



Neues wagen

Jahresbericht Schuljahr 2012–13



2

Inhaltsübersicht

Einleitung	3
Im Jahreslauf	4
Bericht eines Lernenden	6
Jahresthema	7
Berufsmatura	8
Gewerblich-Industrielle Berufe	9
Kaufleute und Detailhandel	10
Impressionen	12
Abschied	14
Sozialdienst KSD	16
Weiterbildung	17
Namen und Funktionen	19
Zahlen	24

Einleitung

Neues wagen

In einer Zeit, die durch Spardiktate geprägt ist, ist die Überschrift „Neues wagen“ schon fast provokativ. Sie soll es auch sein.

Ob gespart werden muss oder ob die (Steuer-) Einnahmen erhöht werden müssen, ist eine politische Entscheidung. Wenn gespart wird und wenn dann bei der Bildung gespart wird, dann gibt das zu denken in einem Land, in dem Bildung der einzige Rohstoff ist, der verfügbar ist.

Wird bei der Bildung gespart, so entscheiden vielfach Politiker, die weit entfernt von der Praxis sind, wie viel und wo gespart werden muss. Im Kanton SG, das muss fairerweise zugegeben werden, wurden die Rektoren der Berufsfachschulen in den Sparprozess einbezogen. Das Ergebnis ist in einigen Punkten trotzdem nicht befriedigend.

Kann man aus der Not eine Tugend machen? Zumindest kann man versuchen, den Mut nicht zu verlieren und nicht zu resignieren. Vielleicht gelingt es dann auch, neue und kreative Lösungen zu finden.

Neues wagen – dazu gibt es beispielsweise bei der Umsetzung der Bi-Vo 2012 der Kaufleute Gelegenheit. Hier können wir versuchen, neue Wege zu gehen und nicht einfach nur den alten Wein in neue Schläuche zu verpacken. Auch beim Jahresthema haben wir versucht, neue Wege zu gehen und unsere Lernenden für neue Sportarten zu begeistern.

Neues wagen – hoffentlich nicht nur für das vergangene Schuljahr ein Motto!

Werner Roggenkemper, Rektor

4 Im Jahreslauf

August 2012

Schlechter kann ein Schuljahr kaum beginnen: In der letzten Ferienwoche erreicht uns die Nachricht vom Tod zweier Mitarbeiter:

Gary Collins hätte neu bei uns 5 Stunden Englisch übernehmen sollen und er verstarb völlig unerwartet während der Sommerferien.

Martin Schuler hat seit 2006 am BWZ allgemeine Branchenkunde Lebensmittel unterrichtet - mit Begeisterung, Können und Praxisnähe verstand er es, den Lernenden den Stoff zu vermitteln. Durch sein herzliches und gewinnendes Wesen sahen Lernende wie Mitarbeitende in ihm nicht nur den Fachmann, sondern schätzten ihn auch als Menschen und guten Kollegen sehr. Martin hatte am Montag noch das Torhütertraining beim FC Linth geleitet; kurz danach erlitt er einen tödlichen Herzinfarkt. Mit den Lernenden haben wir Abschied von ihm genommen.

Mit dem neuen Schuljahr wurde der neue grafische Auftritt des BWZ Rapperswil-Jona flächendeckend umgesetzt. Alle Beschilderungen im Haus und ums Haus herum wurden ersetzt, auf Ordnern und Büchertaschen findet sich nun das neue Logo. Und (fast) alle finden es gut.

September 2012

Energiewende im Linthgebiet – unter diesem Titel fand in Ziegelbrücke eine Zukunftsdebatte des Forums Lebendiges Linthgebiet statt. Mit dabei auch das Ergänzungsfach Biologie/Ökologie der KBM 2, die sich in den Wochen zuvor mit dem Klimawandel beschäftigt hatte. Engagiert wurde debattiert.

November 2012

Ein Krisenkonzept haben wir schon seit Jahren, doch bislang war alles graue Theorie. Im November wurde daraus Realität. In einer Übung wurde der Umgang mit den Medien geprobt: Ein Video-Reporter tauchte im BWZ auf, Telefonate von Radio und Fernsehen machten der Schulleitung die Hölle heiss. Der Vorwurf: Im BWZ gab es sexuelle Übergriffe einer Lehrperson. Vieles lief rund, dennoch war klar: Einiges kann noch verbessert werden. Der zweite Teil dieser Krisenübung fand dann im März statt: Ein Medientraining, das für alle Beteiligten ein grosser Gewinn war.

Am 15. November ist Regierungsrat Stefan Kölliker zu Besuch. Zeitgleich findet in St. Gallen die Demonstration der Personalverbände gegen die geplante Lohnkürzung für das Staatspersonal statt. Viele wären lieber in St. Gallen gewesen und hätten ihrem Unmut über die geplante Lohnkürzung Luft gemacht. Die Stimmung in der Aula ist speziell, denn gebündeltes Altpapier drückt den Unmut der Lehrpersonen über die zunehmende Administration und die Sparmassnahmen aus – insbesondere beschäftigt die Lehrpersonen, dass und wie bei der Bildung gespart wird. Durch die Erhöhung der Mindestgrösse bei der BM 2 wird ein Weg versperrt, der vor allem Secondos und Detailhandelsfachleuten den Zugang zur Fachhochschule ermöglicht hätte.

Ironie des Schicksals: Zwar kommt es nicht zur angekündigten Lohnkürzung, dafür werden die Stufenanstiege erst per 1. Juli wirksam – eine Massnahme, die nicht alle trifft und die für die Betroffenen mehr ausmacht als die Lohnkürzung.

Ende November findet der letzte Besuch eines Ausbildungspartners des BWZ statt: Im Rahmen des Jubiläums 10 Jahre Kantonales BWZ haben wir Ausbildungsbetriebe aus allen Fachbereichen besucht. Ein Angebot, das von Lehrperso-

nen wie Betrieben sehr geschätzt wurde. Mit der HSR, der Hochschule für Technik in Rapperswil, besuchten wir einen Partner, mit dem uns eine enge Zusammenarbeit verbindet. Polymechniker absolvieren hier den Ausbildungsteil Robotik, die Kunststofftechnologien sind an insgesamt sechs Tagen während ihrer Lehre zu sog. Theorievertiefungen am Institut für Werkstofftechnik und Kunststoffverarbeitung (IWK). Ein Angebot, das auch von der OIG (Ostschweizerische Interessensgemeinschaft für Kunststoffberufe) unterstützt wird.

Dezember 2012

Das Ergebnis des Projekts Schulkreiszuweisung 2013 wird publik gemacht: Wie befürchtet, verliert das BWZ die Zeichner Fachrichtung Ingenieurbau (Bauzeichner) – der im BWZ und in Rapperswil verwurzelte Beruf wird in Zukunft nur noch in St. Gallen ausgebildet. Wie Rapperswil gehört auch das BZ Buchs zu den Verlierern. Auf der anderen Seite wird das BWZ nun zum kaufmännischen Kompetenzzentrum (was wir eigentlich schon immer waren): Ab Sommer 2013 werden wir pro Jahrgang mindestens 3 Klassen E-Profil führen, dazu das B-Profil und das M-Profil. Zahlenmässig gewinnen wir also - trotzdem klar ein Verlust für das BWZ und die Region.

Wie geht es weiter mit dem Pavillon? Die Stadt Rapperswil-Jona und das BWZ informieren die Nachbarn über das veränderte Projekt, das nun flächenmässig kleiner, dafür höher daherkommt. Die Zustimmung der Betroffenen ist spürbar, sie wird deutlich, weil bei der Ausschreibung keine Einsprachen erfolgen. Mit dem Pavillon werden keine zusätzlichen Schulräume geschaffen – der alte Pavillon Burgerau wird ersetzt und durch den Pavillon können wir in Haus 2 und 3 je zwei zusätzliche Gruppenräume schaf-

fen, zwei Gruppenräume sind im Pavillon vorgesehen. So können wir die Anzahl Gruppenräume verdreifachen (und sind immer noch ein Stück von der Norm entfernt).

März 2013

In der Kalenderwoche 10 fand bisher die traditionelle Schneesportwoche statt. In diesem Jahr müssen wir eine Woche Zwangsferien machen, um die vorhandenen Guthaben in der Lektionsbuchhaltung abzubauen. Wer kein Guthaben hat, muss ein Wochenpensum irgendwann abarbeiten. Damit die BerufsExpo der Berufs- und Laufbahnberatung wie bisher in den Räumen des BWZ stattfinden kann, hat der Lehrpersonenkonvent beschlossen, die Zwangsferien in dieser Woche zu machen. Das freiwillige Skilager in Davos konnte dennoch durchgeführt werden.

Am 18. März ist der Kick-off für das Projekt „Schnittstellen Schulleitung – BFSK – ABB“, mit dem Andreas Werren beauftragt wird. Wo gibt es Optimierungspotential, was sind die Rollen der verschiedenen Player? Andreas Werren wird mit allen BFSK-Präsidenten und Rektoren sowie mit der Abteilung Berufsfachschulen Gespräche führen und bis Ende Jahr einen Bericht dazu abliefern.

April 2013

Seit Anfang April ist unser Leiter Dienste Saverio Di Carlo erkrankt und fällt bis auf Weiteres aus.

Am 1. April 2013 beginnt Martina Okogho-Steiner als Sekretärin/persönliche Assistentin für die Abteilungen Berufsmatura und Gewerblich-Industrielle Berufe am BWZ Rapperswil-Jona. Sie ist die Nachfolgerin von Isabella Schreiber, die uns Ende April nach 4 Jahren verlässt.

6 Im Jahreslauf

Mai 2013

Im Mai 2013 besuchen uns 3 Gruppen aus Dänemark: Schulleitungsgremien, Studienberater, die sich für die Schweizer Berufsbildung und speziell die Berufsmatura interessieren. In der zweiten Gruppe ist eine Reporterin, die in einem kleinen Regionalblatt über die Berufsbildung in der Schweiz, wie sie sie am BWZ Rapperswil-Jona kennen gelernt hat, berichtet. Dieser Bericht in einer Regionalzeitung hat spezielle Folgen. Eine Woche darauf kommt das dänische zweite Fernsehen ins BWZ Rapperswil-Jona und dreht einen Beitrag, der 3 Minuten umfasst und im dänischen Fernsehen gezeigt wird. Im Fokus steht das duale System, die Bereitschaft der Ausbildungsbetriebe, den eigenen Nachwuchs durch Ausbildung sicherzustellen. Im Prinzip hat Dänemark auch ein duales System, allerdings findet sehr oft die betriebliche Ausbildung auch in Schulen statt, weil sich viel zu wenig Ausbildungsbetriebe zur Verfügung stellen, um die Ausbildung im Betrieb durchzuführen.

Juni 2013

Weil in diesem Jahr die Sportwoche im Winter ausgefallen ist, beschliessen wir das Jahresthema unter dem Thema Sport und Leben durchzuführen. Am Vormittag finden verschiedene Workshops statt, in denen unsere Lernenden alle möglichen Sportarten ausprobieren können: Von Bogenschiessen, Stand up Paddling bis zu Salsa und Hip Hop ist alles dabei. Am Nachmittag finden Turniere in den Sportarten Volleyball, Unihockey und Fussball statt. Die Lernenden sind mit grosser Begeisterung bei der Sache, nicht einmal der Regen am Mittwochnachmittag kann diese Begeisterung dämpfen. Ein gelungenes Experiment. Der Lehrerkonvent beschliesst, auch im nächsten Jahr das Jahresthema dem Sport zu widmen, und wir sind gespannt, wie es 2014 gestaltet wird.

Werner Roggenkemper

Bericht eines Lernenden

Das erste Mal auf schmalen Latten

Im diesjährigen Skilager in Davos bestand für Neugierige die Möglichkeit, das Langlaufen auszuprobieren. So startete eine Gruppe von sieben Lernenden mit Frau Zwicky am Dienstagnachmittag, um sich zwei schmale Latten unter die Füsse zu schnallen. Anders als gewohnt waren die Schuhe bequem, nur hatten die Skier keine Kanten! Nach kurzen Inputs konnten wir uns die gemieteten Langlaufskier anschnallen und die ersten Meter (nicht bei allen freiwillig) zurücklegen. Mit Hilfe unserer Langlauflehrerin Frau Zwicky klappte das Vorwärtskommen immer besser und wir drehten zwei, drei Runden im „normalen“ Skating-Stil auf der Übungstrecke. Als wir die flache Loipe langsam in den Griff bekamen, nahte die nächste Herausforderung: die Steigungen am Hügel. Um den Hügel bezwingen zu können, übten wir den Diagonalschritt, bei dem eine Hand weiter vorne ist. Der Aufstieg war oft schwierig und anstrengend, die Abfahrt dafür viel zu kurz. Um nach diesen Anstrengungen den Durst zu löschen, fuhren wir den kurzen Weg hinüber zum Bolgen, wo es eine Erfrischung gab, bevor sich die meisten zurück ins Langlaufzentrum begaben. Zwei Teilnehmer – darunter ich – waren noch zu wenig erschöpft und wählten deshalb mit Frau Zwicky eine Zusatzschleife, um ans Ziel zu kommen. Am Ende waren alle glücklich, etwas Neues erlebt und gelernt zu haben. Manch einer wird wohl den Weg auf die Langlaufskier wieder einmal finden.

Simon Honegger, PKE09b

7 Jahresthema Sport und Leben



Im März konnten wir in diesem Jahr keine Schneesportwoche durchführen - deshalb haben wir beschlossen, das Jahresthema dem Sport zu widmen. Unter dem Motto «Sport und Leben» haben wir am Vormittag Workshops angeboten, in denen die Lernenden neue Sportarten kennen lernen konnten und Aspekte aus der sportlichen Tätigkeit auf den Alltag übertragen lernten. Fokussieren und Spannung herstellen - das braucht es, damit ich beim Bogenschiessen eine Chance habe die Zielscheibe zu treffen. Auch im Alltag kann ich meine Ziele oft nur dann erreichen, wenn ich mich voll und ganz fokussiere und meinen Körper anspanne (oder eben auch entspanne).

Stand-up-Paddling, Sea-Kajak, Bogenschiessen, Salsa, Selbstverteidigung, Karate, Hip Hop, Zumba, Volleyball... Die Palette war breit und wurde sehr geschätzt.

Am Nachmittag wurden Turniere (Volleyball, Unihockey und Fussball) durchgeführt. Rundum gelungene Tage!



Wissen erarbeiten als Herausforderung

Das Ziel der Berufsmaturität ist die Studierfähigkeit: Die Lernenden sollen das Rüstzeug erhalten, um erfolgreich an einer Fachhochschule studieren zu können. Am BWZ Rapperswil-Jona führen wir die Berufsmaturandinnen und -maturanden mit einem Projekttag ins wissenschaftliche Arbeiten ein. In weiteren Projekten oder im Rahmen des Lernbereichs «Vertiefen und Vernetzen» wird das wissenschaftliche Arbeiten vertieft. Im letzten Lehrjahr schreiben die Lernenden die Interdisziplinäre Projektarbeit zu einem selbst gewählten Thema.

Bei der Betreuung der Projektarbeiten haben wir Lehrpersonen die Erfahrung gemacht, dass die Lernenden Mühe haben, sich auf eine konkrete Fragestellung einzulassen. Es gelingt ihnen zwar gut, zu einem Thema zu recherchieren und die gesammelten Informationen zu ordnen; es fällt ihnen aber schwer, aus den Informationen auszusortieren, was für die konkrete Fragestellung relevant ist, und noch mehr, sich zu fragen, welche Informationen für eine Antwort auf die Fragestellung noch fehlen.

Ein wesentlicher Grund für diese Schwierigkeiten dürfte in der Struktur des üblichen Unterrichts zu finden sein: Nach der Ankündigung eines Themas folgt eine Einführung in Grundlagen und Begriffe. Dann wird das Thema erarbeitet, geübt und vertieft, am Schluss wird der Lernerfolg überprüft. Die Lernenden selber haben hauptsächlich die Aufgabe, das neue Wissen zu ordnen, zusammenzufassen und anzuwenden. Im Hinblick auf die Prüfung müssen sie eher befürchten, Informationen zu übersehen, die dann abgefragt werden, als Informationen beiseite zu schieben, die nicht direkt mit dem Thema zusammenhängen.

Offenbar ist es für die Lernenden ein Wagnis, eine eigene Fragestellung ins Zentrum ihrer Tätigkeit zu stellen; oft fehlt der Mut, das Thema radikal einzugrenzen und auf die eigene Fragestellung zu fokussieren. Viele Projektdokumentationen klammern sich an allgemeine Begriffserklärungen und lexikalisches Wissen.

Wer ein Studium an einer Fachhochschule beginnt, tritt in die Welt der Wissenschaft ein. Studierfähigkeit heisst daher auch, selber neues Wissen zu erschaffen. Uns ist klar: Das ist ein sehr anspruchsvolles Ziel. Dennoch ist es uns wichtig, die Lernenden auf dem Weg zu diesem Ziel zu unterstützen und sie entsprechend auf das wissenschaftliche Arbeiten vorzubereiten. Vielleicht müssen wir Lehrpersonen auch noch stärker wagen, das sichere Terrain des Bekannten zu verlassen und die Rolle der allwissenden Lehrperson gegen die Rolle des neugierigen Coaches zu tauschen.

Neues wagen – in der Abteilung GIB

Die Abteilung Gewerblich-Industrielle Berufe war in den letzten Jahren beständig im Wandel – jedes Jahr wurden eine neue Bildungsverordnung (BiVo) und ein neuer Bildungsplan umgesetzt. Eigentlich wäre man also jetzt überall in der Konsolidierungsphase oder bereits bei der Evaluation.

Der Fachbereich Maschinentechnik musste trotzdem Neues wagen. Vor den Sommerferien hiess es nämlich zunächst: Die Polymechniker G werden nicht in Rapperswil geführt; eine Klasse mit weniger als zehn Lernenden im ersten Lehrjahr können wir uns nicht mehr leisten. Dieser Entscheid wurde nach einem Tag widerrufen, weil die externe (= ausserkantonale) Lösung teurer gekommen wäre. Notabene: Nach dem ersten Lehrjahr sind fünf weitere Lernende dazugekommen, weil sie die Promotion nicht geschafft haben.

Die Herausforderung für den Fachbereich und die Abteilungsleitung war deshalb klar: Wie können wir sinnvolle Lösungen finden, mit denen wir Kosten sparen, ohne dass dies auf Kosten einer guten Ausbildung geht? Die Lösung war nicht einfach, ist aber bestechend.

Wir führen eine Klasse von Polymechnikern und Konstrukteuren, in denen alle Berufsmaturanden und die Sekundarschüler und -schülerinnen sind, die von den Schulleistungen her zum stärkeren Teil gehören. Die zweite Klasse setzt sich zusammen aus Lernenden der Profile G und E. Beide Profile werden, wo immer möglich, zusammengeführt, in einigen Lektionen aber getrennt geführt. Über die ganze Ausbildung sparen wir so die Hälfte der Kosten einer normalen G-Profil-Klasse. Promotionswechsel und Aufstiege sollten im Normalfall ohne Schulortwechsel erfolgen können.

Was sich so mühelos auf dem Papier liest, setzt natürlich voraus, dass die Lehrpläne überprüft und zum Teil in der zeitlichen Abfolge angepasst worden sind. Und es bedeutet, dass zumindest die gemischte Klasse in ABU und Sport eine Klasse mit 24 Lernenden sein wird.

Mit dieser Lösung wagen wir Neues, weil wir der Überzeugung sind, dass das G-Profil der Polymechniker auch in Rapperswil geführt werden muss. Bei tiefen Schülerzahlen müssen wir kreative Lösungen finden.

Roland Dulla

Gemeinsam eine gute Lösung finden

Mit der Umstellung der Schultage bei den Kaufleuten wurde rasch klar, dass auch die Schultage der Detailhandelsfachleute und –assistent/innen angepasst werden mussten, um räumliche Engpässe zu vermeiden. Nur, welche Kriterien sollten beim neuen Konzept berücksichtigt werden? Welche Ansprüche haben die Lehrbetriebe an den Stundenplan? Was ist uns als Berufsfachschule und als Arbeitgeber wichtig? Um die wesentlichen Rahmenbedingungen festzulegen, wurden die drei Mitglieder der Fachkommission Detailhandel Claudia Weber (Bäckerei Weber, Ernetswil), Alexander Niederberger (Migros Sonnenhof, Rapperswil) und Heinz Vollenweider (Towersports, Rapperswil) zu einer Spezialsitzung geladen. Gemeinsam haben wir einige Punkte festgehalten, wie zum Beispiel, dass der Montag als Schultag zu bevorzugen ist und dass für Lernende im dritten Lehrjahr der Freitag nicht als Schultag zur Verfügung stehen soll.

Aus den Kriterien seitens der Fachkommission und der Berücksichtigung unserer internen Ansprüche entstanden zwei mögliche Stundenplankonzepte. Beide Varianten hatten ihre Vor- und Nachteile, und es war uns wichtig, die Meinung aller Lehrbetriebe zu berücksichtigen. So haben wir im letzten Herbst zum ersten Mal sämtliche Lehrbetriebe im Detailhandel angeschrieben und ihnen die beiden Varianten vorgestellt. Der Rücklauf war recht erfreulich: Die Hälfte der 100 angeschriebenen Betriebe hat uns ihr bevorzugtes Konzept mitgeteilt, und wir konnten eine für alle Beteiligten sinnvolle und gute Lösung finden. So werden im kommenden Schuljahr alle Lernenden ihre Lektionen an den ordentlichen Schultagen haben und müssen nicht für Freikurse oder Detailhandelskenntnis Bewirtschaftung extra ans BWZ Rapperswil-Jona anreisen.

Die hohe Beteiligung der Lehrbetriebe an der Umfrage und die positiven Rückmeldungen, die wir dabei erfahren durften, haben uns ermutigt, auch in Zukunft eine enge Zusammenarbeit untereinander anzustreben. Denn gemeinsam werden wir nicht nur gute, sondern die besten Lösungen finden.

Tanja Zwicky

Neues wagen – mit üfK und V&V

Seit einem Jahr ist die neue BiVo in Kraft und wird auch am BWZ Rapperswil-Jona umgesetzt. Mit dem neuen Gefäss üfK konnten bereits erste Erfahrungen gesammelt werden. Zum ersten Mal wurden die fünf üfK-Tage im August und September 2012 mit den KE12-Klassen erfolgreich durchgeführt. Wir sind zufrieden mit der Umsetzung unseres Konzeptes – so konnten die Lernenden zum Beispiel Workshops bei externen Fachpersonen zum Thema Präsentieren und Knigge besuchen oder bei einem sportlichen Teambildungsereignis im Drachenboot auf die andere See-seite rudern und gemeinsam im Klassenverband etwas erreichen. Die Vorteile und Ergebnisse der üfK-Projektstage sind klar: Die Lernenden fanden sich schnell im Klassenverband und an der neuen Schule zurecht und erreichten einen Grundstock an Fertigkeiten, der ihnen im weiteren Verlauf ihrer Lehre hilfreich sein wird.

Auch wenn der erste Durchlauf der üfK-Projektstage gut verlaufen ist, wollen wir nicht auf halbem Weg stehen bleiben, sondern weitergehen und weiterhin Neues wagen. So wurden bereits für das nächste Schuljahr Änderungen vorgenommen: Ein externer Referent wird ein Infotainment zum Thema Facebook und Sicherheit vortragen, die Lernenden werden an einem Workshop zu Recherche und Zitieren teilnehmen können und vier Ausbildungsbetriebe auf dem Platz Rapperswil haben sich für eine Betriebsbesichtigung zur Verfügung gestellt. Bereits jetzt besten Dank an die Häny AG, Kundert AG, Geberit AG und Weidmann AG.

Die drei Module V&V werden erst im nächsten Schuljahr zum ersten Mal durchgeführt, doch haben wir in diesem Jahr bereits dafür vorgearbeitet. Einige Lehrpersonen haben sehr viel Zeit in die Erarbeitung der Konzepte für die drei V&V-Gefässe zu den Themen Energie, Image & Marketing und WIWAG investiert. Wir sind sehr gespannt auf die Umsetzung der Konzepte.

Sandra Dudler

Train-the-Trainer

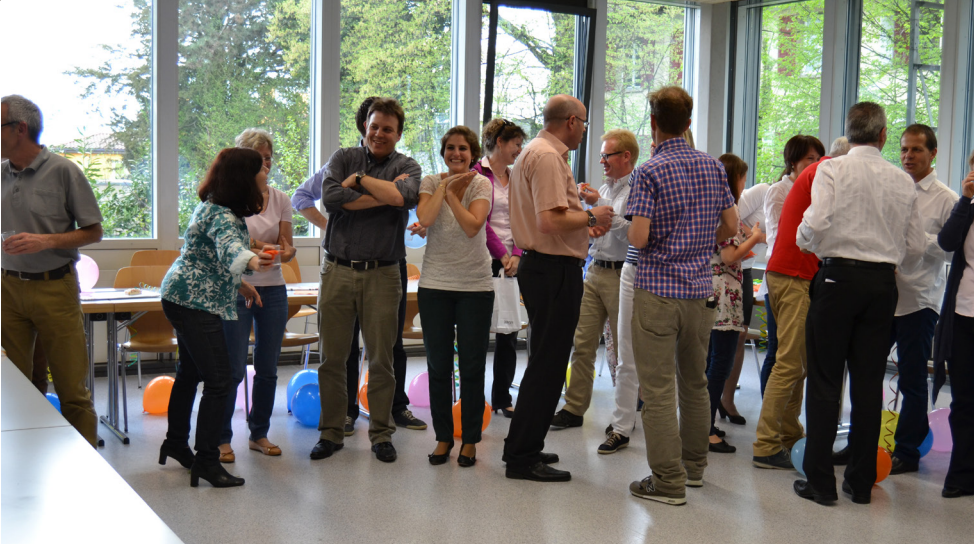
Im Rahmen einer überschulischen Intensivweiterbildung von Lehrpersonen in der Woche vor Weihnachten fanden am BWZ zwei Kurse statt. Tanja Zwicky und Terence Frank organisierten einen Workshop zum Thema „Selbstständige Arbeit“, und ich durfte zehn Fachlehrpersonen aus dem Detailhandel zum Thema „Beurteilung der Verkaufsgespräche an den Berufsmeisterschaften im Detailhandel“ begrüßen.

Um es vorwegzunehmen: Einen Workshop mit Lehrpersonen zu leiten ist noch anspruchsvoller, als eine Klasse Detailhändler zu unterrichten. Da wir ja alle Fachleute waren, kamen wir sofort zur Sache, stellten unsere unterschiedlichen Beurteilungsformulare vor und diskutierten deren Vor- und Nachteile. Schliesslich erarbeiteten wir zusammen die Grundzüge eines neuen Rasters, welches ich dann weiterentwickelte und den Teilnehmenden in einem iterativen Prozess zur Verbesserung zumailte. Mit dem neuen Formular haben wir gute Erfahrungen gemacht, weil es viel konkreter als zuvor beschreibt, was überhaupt beurteilt wird.

Momentan gilt leider an den Berufsmeisterschaften noch immer das offizielle Formular des BBT, doch bin ich überzeugt, dass am Ende die Qualität siegen wird.

Paul Diener





Abschied

Im Schuljahr 2012-13 haben uns einige langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen. Die Gründe waren unterschiedlich: neue Herausforderungen, der Wunsch nach Neuorientierung, die Pensionierung. Mit jedem und jeder von ihnen geht ein Stück Geschichte des BWZ, geht die Erinnerung an schöne und schwierige Stunden. Es ist Tradition am BWZ, dass der Abschied speziell gestaltet wird – vielleicht können die Bilder etwas von den Emotionen transportieren.

Isabella Schreiber

Nach nur vier Jahren – ist man versucht zu sagen. Doch als junger Mensch wechselt man öfter den Job, sammelt Erfahrungen. Und Belli, so wollte sie genannt werden, ist ja auch nicht gegangen, weil die Arbeit nicht spannend war oder es am BWZ langweilig wäre. Ihr haben die Sprachen gefehlt, die ihr wichtig sind und die sie gut beherrscht. Klar, dass sie direkt vom BWZ in den Sprachaufenthalt nach Spanien fuhr. Sie hat das BWZ mit ihrem jugendlichen Temperament belebt und sehr gute Sekretariatsarbeit geleistet. Die Dokumentation aller Arbeiten für ihre Nachfolgerin war gelungen – nicht nur dafür sind wir ihr dankbar! Die BWZ-Schmetterband in der Besetzung Paul (vocal), Andrew + Wisy (guitars, vocals) und Pius (Technik) hat ihr zu Ehren „Belli ciao“ zum Besten gegeben.



Sandra Roos

Sie gehörte irgendwie schon fast zum Inventar. Und Helpline für Computer-Probleme war sie ganz nebenbei auch noch. Sandra Roos war die Fachschaft IKA – und damit ist auch schon ein Teil des Problems beschrieben. Denn sie hat darunter gelitten, dass es kein „Gspänli“ gab, mit dem sie Arbeit und Verantwortung teilen konnte. Deshalb hat sie schweren Herzens Abschied genommen. Sandra will noch einmal in der Privatwirtschaft arbeiten. Unsere Tür steht für sie immer offen – das haben wir ihr gesagt und jetzt steht es hier auch schwarz auf weiss. Klar, dass auch bei diesem Abschied die BWZ-Schmetterband zum Einsatz kam (so manche haben eine Träne in den Augen gehabt).



Willy Brunke

Unser (Läderach-) Bote aus dem Glarnerland, der im Garten und im Fitness-Center seinen Ausgleich fand. Der ruhende Pol im ABU-Team. Unser Materialwart, der immer dafür sorgte, dass das Schulmaterial in der richtigen Menge und in der richtigen Qualität vorhanden war. Der auch fünf Jahre vor der Pensionierung bei der Ausarbeitung des ABU-Schullehrplanes, die das BWZ bewusst allein an die Hand nahm, voll dabei war und auch die Umsetzung mit vollem Elan realisierte. Es gäbe noch viel über Willy zu erzählen, und der ABU-Chef Roland Manhart hat dies bei der Verabschiedung auch getan. Ad multos annos, Willy – und wir wissen jetzt schon, dass du bei Vertretungen sicher wieder unser Mann bist. Danke!



Bruno Wieland

Bruno Wieland war ein Spätberufener, zumindest was das BWZ anging. Von den über 40 Jahren, die er (immer gern!) unterrichtet hat, hat er nur die letzten voll am BWZ gearbeitet. Doch am BWZ hat er deutliche Spuren hinterlassen: Wenn heute praktisch alle Lernenden der Vorlehre einen Praktikumsplatz haben, dann ist das sein Verdienst. Er hat ein Netz an Praktikumsbetrieben aufgebaut und stets gepflegt – wenn es einmal nicht rund lief, wussten die Betriebe, wer ihr Ansprechpartner war. Sein Team hat ihn verabschiedet, mit Bild und Wort und eigenem Gesang... Ganz typisch war auch die Art, wie er sich von Team und Schulleitung verabschiedete: ein Ausflug mit dem Schiff-Taxi, ein Abend, den wir genossen haben.



Lüdfolf van Krimpen

Nach fast 10 Jahren Tätigkeit ist Lüdfolf van Krimpen per Sommer 2013 aus dem BWZ-Team ausgeschieden. Er war vor allem bei den Kaufleute daheim und hat für die interne WG-Prüfung die Verantwortung übernommen. Ebenfalls war er bei den Ausbildungseinheiten 2 und 3 der letzten Jahre federführend. Im Frühling 2012 ist Lüdfolf van Krimpen erkrankt und konnte nicht mehr ans BWZ zurückkehren. Wir hoffen, dass es ihm besser geht.



Robert Rhyn

Robert Rhyn hat neun Jahre am BWZ als Handelslehrperson gearbeitet und konnte vielseitig eingesetzt werden. So unterrichtete er Kaufleute mit Berufsmatura, Kaufleute im E-Profil und Detailhandelsfachleute. Zudem leitete er während der letzten fünf Jahre die Fachschaft Wirtschaft, die grösste Fachschaft am BWZ. Er hat sich entschieden, wieder in seinen angestammten Beruf zurückzukehren und als Jurist zu arbeiten. Wir wünschen ihm von Herzen alles Gute!

Werner Roggenkemper



Neues wagen

Lernende wagen Neues, wenn sie in die Lehre eintreten. Sie wagen Neues, wenn sie sich auf eine Begleitung mit mir einlassen. Sie wagen einen neuen Umgang mit dem Chef, einen neuen Umgang mit einem Fach - und letztlich immer einen neuen Umgang mit sich selber. Neues wagen ist das Motto für den KSD.

„Das kann ich eh nicht! Mein Lehrer hat mir dies schon in der dritten Primarklasse gesagt.“ Der Lernende sitzt mir gegenüber, versunken in sein Leid. „Ich lerne auf keine Prüfungen mehr. Es nützt ja doch nichts.“ Hinter dieser Resignation liegt eine ganze Reihe von Abwertungen und das Gefühl, versagt zu haben. „Er ist faul. Er tut ja doch nichts!“ Solchen Zuschreibungen hat sich der vor mir sitzende Lernende gebeugt - und diesen so zur prägenden Gültigkeit verholfen. „Ich schicke dir einen Lernenden mit Motivationsproblemen. Schau mal.“ So lautet der Auftrag der Klassenlehrperson an mich.

Neues zu wagen bedeutet für diesen Lernenden, seine bisherige Erfahrung in Frage zu stellen - in Frage stellen zu lassen. Ein Lernender ist nicht seine Leistung, nicht seine Noten. Ein Lernender ist ein Mensch, mit Hoffnungen und Wünschen, mit guten und schwierigen Erfahrungen. Auf meine Frage „Wer bist Du? Was macht DICH besonders?“ kommt oft nichts. Auf die Frage: „Was kannst Du besonders gut?“ ist dann eher eine Antwort möglich - meist zögerlich zuerst - und eine neue Erfahrung: Ich kann etwas. Und plötzlich sind auch positive Erinnerungen möglich: „Im Geschäft wurde ich letztes Mal vor vier Tagen für diese Arbeit gelobt und in Englisch hatte ich eine 5. Ich lerne eigentlich gerne. Ich kann ja etwas!“

Das unguete Gefühl vor der Prüfung ist dann nicht einfach weg, sondern es kann an der Prüfung eingeordnet und dadurch sehr oft überwunden werden. Sodann muss eine gute Note erst mal verdaut werden, denn das Selbstbild kommt ins Wanken. Die Freude über die gute Note vermischt sich mit der Angst, das nächste Mal sicher zu versagen; die neue Erfahrung ist immer mit Verunsicherung verbunden, auch wenn sie noch so positiv erscheint.

Neues wagen bedingt, dass ich Altes bewusst hinter mir lassen kann. Neues wagen ist oft verbunden mit Unsicherheit und Trauer. Neues wagen ist verbunden mit Abschied und zugleich verbunden mit Neuentdeckungen.

Ich staune immer wieder über die jungen Menschen, wie sie bereit sind, sich und ihre Fähigkeiten für sich neu zu entdecken, alte Muster in Frage stellen zu lassen und Neues auszuprobieren. Für mich gibt es daher kein Versagen. Wenn etwas (noch) nicht geht, sind gute Gründe vorhanden, die eine positive Entwicklung (noch) nicht möglich machen. Diese Stolpersteine gilt es zu entdecken und zu überwinden. Dies kann bis dahin führen, dass ein junger Mensch sagt: „Jetzt muss ich für einige Zeit fachärztliche Begleitung haben, unter Umständen sogar einen Aufenthalt in einer Klinik ins Auge fassen, damit ich meine Zukunft nicht aus den Augen verliere.“ Wenn solche Lernenden dann an der Abschlussfeier auf der Bühne stehen, Freude strahlend über ihren Abschluss (mit einer 4.2), erfüllt mich dies mit Stolz für diese Lernenden. Sie haben Neues gewagt - und ihr Leben gewonnen.

Werner Murer

17 Weiterbildung – auf dem Weg in die Zukunft

Neues wagen? Bestehendes ausbauen?

Im August 2012 habe ich die Leitung der Abteilung Weiterbildung am BWZ Rapperswil-Jona übernommen. Ich traf auf eine gut aufgestellte Abteilung mit einem eingespielten Team im Sekretariat, engagierten Lehrgangleitenden und kompetenten Lehrpersonen. Das Programm war in den letzten Jahren ausgebaut worden und die Nachfrage nach den meisten Lehrgängen und Kursen gut. Kurz, ich konnte ein gut laufendes Unternehmen übernehmen, in dem kaum Bedarf bestand, Neues zu wagen.

Auch bei unseren Kundinnen und Kunden konnten wir merken, dass „Neues wagen“ nicht unbedingt angesagt war: In wirtschaftlich turbulenten Zeiten setzen die Menschen auf Sicherheit. Für uns heisst das, dass nicht unbedingt Neuorientierung, sondern die Erweiterung und Vertiefung bestehender Kompetenzen im Fokus standen. Mit einem Zertifikat oder mit einem Fachausweis als Abschluss kann man diese Kompetenzen belegen und sich damit auf dem Arbeitsmarkt gut positionieren. Dies merken wir deutlich daran, dass wir vermehrt Teilnehmende in unseren Lehrgängen haben, die schon lange in ihrem Fachgebiet tätig sind und ihre Kenntnisse nun mit einem anerkannten Ausweis bestätigen wollen.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten schlagen sich natürlich auch auf die Weiterbildung nieder, in der Regel mit einer zeitlichen Verzögerung von knapp einem Jahr. Konkret zeigen sie sich darin, dass Teilnehmende zögern, lange und teure Ausbildungen anzugehen. Einerseits, weil sich Arbeitgeber in solchen Zeiten deutlich weniger an den Weiterbildungskosten beteiligen; andererseits ist es verständlich, dass Interessierte zögern, sich für eine Ausbildung von zwei oder mehr Jahren anzumelden, wenn sie nicht sicher sind, wie lange ihr Arbeitsplatz noch bestehen wird.

So mussten wir im letzten Jahr einen kleinen Rückgang bei unseren Angeboten der Höheren Berufsbildung verzeichnen, die in der Regel drei und mehr Semester dauern. Dafür wur-

den die ein- und zweisemestrigen Lehrgänge auf Stufe Sachbearbeitung stärker nachgefragt und wir konnten die Teilnehmerzahlen halten. Wir sind aber stolz darauf, dass wir im vergangenen Jahr trotz der schwierigen Lage alle Lehrgänge der Höheren Berufsbildung starten konnten. Der anhaltende Erfolg auf Stufe Sachbearbeitung hat dazu geführt, dass wir in der Lage waren, hier zusätzliche Klassen durchzuführen, und dass wir im kommenden Schuljahr neue Programme in diesem Bereich anbieten werden.

Im letzten Jahr haben Absolventinnen und Absolventen des BWZ folgende Abschlüsse erreicht:

Eidgenössische Fachausweise:

- Fachmann/Fachfrau im FRW
- Techn. Kaufmann/Techn. Kauffrau
- Spezialist/in Unternehmensorganisation
- Logistikfachmann/Logistikfachfrau

Edupool-Zertifikate auf Stufe Sachbearbeitung:

- Sachbearbeiter/in Rechnungswesen
- Sachbearbeiter/in Treuhand
- Sachbearbeiter/in Personalwesen
- Sachbearbeiter/in Sozialversicherungen
- Sachbearbeiter/in Marketing und Verkauf

Weitere Abschlüsse am BWZ:

- Handelsschule edupool.ch/KV Schweiz
- Zulassungsprüfung MarKom
- Zulassungsprüfung Personalassistent/in
- Cambridge First Certificate in English
- Cambridge Certificate of Advanced English
- Cambridge Cert. of Proficiency in English

Und wie geht es weiter?

Aufgrund der Nachfrage nach kürzeren Angeboten haben wir bereits auf das kommende Semester einige neue Angebote ins Programm aufgenommen: Risikomanagement, Business English, Angebote aus dem Bereich Arbeitsmarkt und den neuen Lehrgang Sachbearbeiter/in Steuern.

Auch mit der Handelsschule konnten wir inzwischen Fuss fassen am Standort Rapperswil.

Zudem freuen wir uns, dass wir in einzelnen Bereichen der Höheren Berufsbildung wieder eine stärkere Nachfrage verzeichnen können, insbesondere bei der Höheren Fachschule für Wirtschaft. Im kommenden Jahr werden wir aufgrund der hohen Nachfrage das Angebot für Technische Kaufleute sogar ausbauen.

Wir gehen also zuversichtlich ins neue Jahr und freuen uns auf viele neue Gesichter in unseren Lehrgängen und Kursen.

Barbara Balimann

19 Namen und Funktionen

Berufsfachschulkommission

Hubert Ganz *Präsident*

Heinz Gmür *Vizepräsident*

Alfons Augsburg

Beatrice Eberle *seit Nov, 2012*

Barbara Keller-Inhelder *seit Sept, 2012*

Prof. Dr. Hermann Mettler

Thomas Rüegg

Kurt Spörri

mit beratender Stimme

Hans-Peter Steiner *Amt für Berufsbildung*

Andrea Honegger *Lehrervertreter*

Simon Rakeseder *Lehrervertreter*

Werner Roggenkemper, *Rektor*

Tanja Zwicky *Rektor-Stellvertreterin*

Schulleitung

Werner Roggenkemper *Rektor*

Barbara Balimann *Leiterin WB*

Saverio Di Carlo *Leiter Dienste*

Roland Dulla *Leiter GIB*

Heimo Fannenböck *Leiter BM*

Tanja Zwicky *Leiterin K/D*

Berufsmaturitätskommission

Hubert Ganz *Präsident*

Micheline Bleisch *Raiffeisenbank Amden*

Heimo Fannenböck *Leiter BM*

Peter Gasner *Geberit Produktions AG*

Werner Roggenkemper *Rektor*

Jürg Stadelwieser *HSR*

Prüfungskommission HF

Hubert Ganz *Präsident*

Astrid Margot *Studienleiterin HFW*

Werner Roggenkemper *Rektor*

Barbara Balimann *Leiterin WB*

Sandro Ruggli *Ruggli & Partner*

Assistentin des Rektors

Susanne Faisst

Sekretariat Grundbildung

Isabella Schreiber *bis 30.04.2013*

Martina Okogho-Steiner *seit 01.04.2013*

Susan Widmer

Sekretariat Weiterbildung

Vreny Rüegg

Yolanda Jenny

Michaela Zeiss

Kathleen Weinberger

Justine Kernahan *Lernende, Kauffrau E-Profil*

Hausdienst

Christoph Bär *Leiter*

Jovanka Gehrig

Bernadette Gloor

Pia Kuhn

Sozialdienst KSD

Werner Murer

Informatik

Christoph Gmür *Leiter IT-Services*

Mario Beeler *Informatiker*

Ailin Hiu *Lernende, Informatik*

Fachbereichsleiter

Roland Manhart *Allgemeinbildung*
Simon Rakeseder *Bauplanung*
Sandra Dudler *kaufm. Berufe*
René Jud *Kunststofftechnik*
Urs Schönbächler *Maschinentechnik*
Michael Matt *Sport*

Fachschaftsverantwortliche

Anita Zweifel *Deutsch*
Angela Moulder *Englisch*
Andrea Honegger, Pius Thrier *Französisch*
Fabio Cangini *Geschichte*
Terence Frank *Gesellschaft*
Sandra Roos *IKA*
Antje Sack *Naturwissenschaft*
Robert Rhyn *Wirtschaft*

Lehrgangsentleitungen der Weiterbildung

Susanna Baumberger *Organisatoren*
Sven Gerspacher *Technische Kaufleute*
Markus Grendelmeier *Logistik*
Jeannine Huber *Handelsschule*
Daniel Leuzinger *SB Sozialversicherungen*
Astrid Margot-Bürge *HF für Wirtschaft*
Dagmar Richardson *Personallehrgänge*
Andreas Roos *SB Marketing und Verkauf*
Markus Speck *SB Rechnungswesen/Treuhand*
Claudia Springer *Sprachen*
Andreas Wolfisberg *FA FRW*

Spezielle Aufgaben

Willy Brunke *Material*
Heimo Fannenböck *Q-Verantwortlicher*
Bettina Heer *Teamleiterin Vorlehre*
Angelika Kraus *Jahresbericht*
Angelika Kraus, Werner Murer *Koordinatoren Gesundheit*
Roland Manhart *Mediothek*
Karin Meili, Pius Thrier *FIB Koordinatoren CM*
Sandra Roos *Prüfungsleitung*

Fachkommissionen**Bauplanung**

Simon Rakeseder *BWZ Rapperswil-Jona*
Martin Eicher *Büro asa*
Paul Schurter *raumfindung architekten gmbh*
Rolf Späni *Späni Bauingenieure AG*

Maschinentechnik

Urs Schönbächler *BWZ Rapperswil-Jona*
Toni Eberhard *Lernbegleitzentrum*
Daniel Meier *ABB, St. Gallen*
Raphael Anner *Geberit Produktions AG*
Hanspeter Scheu *Swissmechanic*
René Sutter *Heberlein Fasertechnologie AG*

Kunststofftechnik

René Jud *BWZ Rapperswil-Jona*
Karl Büsser *KMT Kunststoff- und Metallteile AG*
Urs Kellenberger *Huber u. Suhner AG*
Stefan Okle *Samaplast AG*
Stephan Wick *Ems-Grivory AG*
Phillip Wiedmer *HakaGerodur AG*

Detailhandel

Tanja Zwicky *BWZ Rapperswil-Jona*
Alexander Niederberger *Migros Sonnenhof*
Heinz Vollenweider *Tower Sports*
Claudia Weber *Bäckerei-Konditorei Weber*

Kaufmännische Berufe (inkl. Berufsmatura)

Heimo Fannenböck *BWZ Rapperswil-Jona*
Sandra Dudler *BWZ Rapperswil-Jona*
Nicole Küttel *Gemeinde Uznach*
Ulrich Lieberherr *BR Bauhandel AG*
Evelyn Meyer *Weidmann Infra AG*
Markus Schmuki *Raiffeisenbank am Ricken*
Tanja Zwicky *BWZ Rapperswil-Jona*

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

per 1. August 2012

Barbara Balimann Leiterin WB

Stephan Beglinger Fachkunde Maschinentechnik

Kristin Bergner Wirtschaft und Gesellschaft

Sandra König Wirtschaft und Gesellschaft

Robert Eggenberger Allg. Branchenkunde Lebensmittel

Martin Niffenegger Fachkunde Maschinentechnik

Denisa Piattini Wirtschaft und Gesellschaft

Christine Rees Wirtschaft und Gesellschaft

Reto Thöny Wirtschaft und Gesellschaft

Linda Stewart Englisch

per 1. März 2013

Kathleen Weinberger Rechnungswesen WB

Wir heissen sie herzlich am BWZ Rapperswil -Jona willkommen und hoffen, dass sie Freude an ihrer Tätigkeit haben werden.

Dienstjubiläen

35 Jahre

Susan Widmer

20 Jahre

Martha Risi

Simon Rakeseder

15 Jahre

Urs Campell

Lothar Stockmann

10 Jahre

Bettina Heer, Ursula Mächler, Pius Thrier

Wir danken ihnen für den langjährigen Einsatz für unsere Schule und hoffen, dass sie ihre Aufgabe auch in den nächsten Jahren mit Elan und Begeisterung anpacken werden.

Austritte

Per 30. April 2013 hat unsere Schule verlassen:

Isabella Schreiber

Per 31. Juli 2013 haben unsere Schule verlassen:

Kristin Bergner

Willy Brunke

Denisa Piattini

Christine Rees

Robert Rhyn

Sandra Roos

Lüldolf van Krimpen

René Weber

Bruno Wieland

Christian Zucol

Herzlichen Dank für das grosse Engagement am BWZ Rapperswil -Jona!

Lehrpersonen Grundbildung

Bachmann, Edith	Moulder, Angela
Bergner, Kristin	Murer, Daniela
Beglinger, Stephan	Munz, Peter
Bernhard, Verena	Niffenegger, Martin
Bischof, Christian	Nyffeler-Dehor, Dominique
Böni, Walter	Piattini, Denisa
Brodbeck, Roland	Rakeseder, Simon
Brunke, Willy	Rees, Christine
Büeler, Thomas	Rhyn, Robert
Burkhard, René	Risi, Martha
Campell, Urs	Roggenkemper, Werner
Cangini, Fabio	Romer, Hermann
De Pauw Gerlings, Jan	Roos, Sandra
Diener, Paul	Rudel, Bea
Dudler, Sandra	Rüegg, Markus
Dulla, Roland	Sack, Antje
Eberhard, Toni	Schmid, Patrick
Eggenberger, Robert	Schmucki, Josef
Eicke, Marina	Schönbächler, Urs
Fannenböck, Heimo	Seiler, René
Fliri, Arno	Spicak, André
Frank, Terence	Springer, Claudia
Gautschi, Gisela	Stark, Daniel
Gütlin, Barbara	Stewart, Linda
Gysin, Ueli	Stillhart, Mischa
Heer, Bettina	Stockmann, Lothar
Honegger, Andrea	Thöny, Reto
Huber, Jeannine	Thrier, Pius
Jud, René	Van Krimpen, Lüldolf
König, Sandra	Vorburger, Wisy
Kraus, Angelika	Wäspi, Werner
Le Donne, Domenico	Weber, René
Loibl, Mischa	Weiler, Marc
Lynn, Ruth	Wickihalder, Urs
Mächler, Ursula	Wieland, Bruno
Manetsch, Véronique	Zucol, Christian
Manhart, Roland	Zweifel Müller, Anita
Matt, Michael	Zwicky, Tanja
Meili, Karin	

Lehrpersonen Weiterbildung

Ammann, Thomas
 Amrein-Bonilla, Julia
 Andersson, Thomas
 Assetta, Gianni
 Bamert, Pirmin
 Barco Greiner, Gabriella
 Bartels, Ingo
 Baumberger, Susanna
 Beck, Michael
 Bertini, Silvio
 Bertschi, Stephan
 Birrer, Heiner
 Bolliger, Adrian
 Brock, Sibylle
 Brumann, Silvia
 Brüttsch-Prévot, Gerold
 Burgener, Paul
 Burkhard, René
 Casagrande, Reto
 Dia-Eddine, Khaldoun
 Diener, Paul
 Dietrich-Mirkovic, Alexander
 Domeisen, Kathleen
 Egli, Dr., Rudolf
 Ehrensperger, Heidi
 Federli, Yvo
 Feichtinger, Anja
 Feroce, Adrian
 Forde, James
 Fravi, Christian
 Gerspacher, Sven
 Gräzer, Urban
 Grendelmeier, Markus
 Greuter, Karl
 Gribi, Philip
 Grünenwald, Gabriela

Gübeli, Christoph
 Hasler, Renate
 Hauser, Martin
 Hefti, Michèle
 Hennings, Antonia
 Hoffmann, Joachim
 Höntzsch, Carola
 Horner, Clemens
 Huber, Dieter
 Huber, Jeannine
 Jäger, Kurt
 Kapp Dubach, Jacqueline
 Kappeler, Olivier
 Keller-Gnos, Bea
 Kolb, Herrmann
 Krähemann, Ruedi
 Kühne, Hans
 Kühne, Simon
 Leidi, Urs
 Leuzinger, Daniel
 Lynn, Ruth
 Maiorano, Lara
 Manetsch-Roux, Véronique
 Margot-Bürge, Astrid
 Meier-Oberli, Karin
 Messmann, Winfried
 Mettler, Charly
 Müller, Kurt
 Nyffeler-Dehon, Dominique
 Nold, Brigida
 Oberholzer, Manuel
 Ochsner, Astrid
 Ochsner-Fiddes, Sharon
 Portmann Meyer, Jutta
 Püntener, Peter
 Rahimi-Coscia, Caterina

Richardson, Dagmar
 Ries, Ralf
 Rinderknecht, Jürg
 Roos, Andreas
 Röösl, Bruno
 Röthlin, Gabriela
 Rrustemi, Ambroz
 Rüegg, Hans-Peter
 Schmidlin, Roman
 Schöb, Martin
 Schöni, Peter
 Schweizerhof, Heinz
 Simmen, Ernst
 Speck, Markus
 Springer, Claudia
 Spühler, Benno
 Steiner, Patrick
 Steinmann, Marcel
 Steinmann, Thomas
 Stocker, Desirée
 Tobler, Sven
 Trüb, Susanna
 Turcati-Riley, Judith
 Ulmann, Germaine
 Vorbürger, Wisy
 Wanner, Heinz
 Weder, Hansjörg
 Widmer, Susan
 Wolfisberg, Andreas
 Wyss, Markus
 Ziltener, Markus
 Zimmermann, Felicitas
 Zimmermann, Urs
 Zingg, Urs
 Zünd, Irene
 Zwicky, Michael

24 Zahlen

Lernende 2012/13	1. Lj.	2. Lj.	3. Lj.	4. Lj.	Total
Zeichner EFZ Architektur	24	18	23	15	80
Zeichner EFZ Ingenieurbau	18	-	15	8	41
Polymechaniker/Konstrukteure EFZ	55	53	50	58	216
Kunststofftechnologien EFZ	32	30	28	34	124
Kunststoffverarbeiter EBA	14	9			23
Mechanik-Praktiker EBA	8	6			14
Technische BM	22	15	9	23	69
Kaufleute Profil M	38	30	27		95
Kaufleute Profil E	43	39	48		130
Detailhandelsassistenten	11	19			30
Detailhandelsfachleute	72	68	51		191
Integrationskurs	10				10
Vorlehre	51				51
BM-II Kaufmännisch		16			16
Total					1090

Qualifikationsverfahren 2013	angetreten	bestanden	beste Note
Technische BMS	23	23	5.1
Hochbauzeichner	15	11	5.1
Bauzeichner	8	8	5.5
Polymechaniker E	33	33	5.6
Polymechaniker G	12	12	5.4
Konstrukteur	12	12	5.4
Kunststofftechnologien EFZ	34	34	5.4
Kunststoffverarbeiter EBA	9	9	5.7
Mechanikpraktiker EBA	6	6	5.1
Kaufleute M-Profil	28	24	5.5
Kaufleute BMS II	15	14	5.0
Kaufleute E-Profil	49	48	5.4
Detailhandelsassistenten	19	19	5.4
Detailhandelsfachleute	51	48	5.3